Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 19

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherbesprechungen.

Soldatenbücher. Es ist ein verdienstliches Unternehmen des deutschen Verlegers, gute Literatur in einer Form zu erzeugen, daß der Soldat sie leicht in den Schützengraben mittragen kann. Natürlich dienen solche Bücher auch unseren lesehungrigen Leuten und sind deswegen den Leitern von Soldatenbibliotheken stets willkommen. Wir haben hier schon auf die gut gebundenen 1 Fr.-Bände des Verlags von Eugen Salzer in Heilbronn hingewiesen, die zu den hervorragendsten Erzeugnissen gehören; neuerdings sind erschienen die duftigen Erzählungen von Heinrich Lilienfein „Im stillen Garten", ferner die eben so schönen Hermann Oesers „Sonnwärts" und die prächtige Erzählung „Wir hatten gebauet . . ." von Jeanne Berta Semmig. Der Roman „Alle guten Geister . . ." von Anna Schieber, der Seelenkennerin und Gestalterin von Gottes Gnaden, ist in 51.—60. Auflage(!) in besonderer Feldausgabe zu Fr. 3.— ausgegeben worden. Es ist das eines von jenen Büchern, die man nicht nur einmal liest, aus denen der ganze Duft, die helle Poesie der Heimat strömt, ein Andachtsbuch im besten Sinne.

Eine weitere Schöpfung — sie entstammt dem Verlag von Karl Siegismund in Berlin — sind die „Schützengrabenbücher für das deutsche Volk". Ausgehend von der Vorstellung, daß, nachdem der große Krieg zum Volkskrieg geworden ist, das Bedürfnis gewachsen sei, ihn mit Verständnis in all seinen Konsequenzen zu verfolgen, ist eine Sammlung kleiner Heftchen zu 20 Rappen entstanden, die in knapper leicht verständlicher Form über alles belehren, was direkt oder indirekt mit dem Völkerringen im Zusammenhang steht. Was uns bei der Lektüre angenehm auffällt, das ist der ruhige, sachliche Ton, in dem sie verfaßt sind. So klingt z. B. Band 4 „Unser Feind Frankreich" aus in dem Satz: Nach dem Frieden aber wird Frankreich . . . auf neuer Grundlage sich ein neues Volksleben gestalten müssen. Dann werden wir in friedlicher Nachbarschaft mit ihm leben können. Die beleuchteten Themata sind ungemein lehrreich und auch für uns lesenswert. Bis jetzt sind 25 Heftchen erschienen, nämlich von Otto Berthold die 6 Bändchen „Weltkrieg und Weltgeschichte", „Wer hat die Schuld an dem Weltkriege?", „Belgien und die Neutralität", „Unser Feind Frankreich", „Unser Feind Rußland", „Unser Feind England"; ferner: Franz Behrens „Aus Deutschlands Wirtschaftsleben", Prof. Sohnrey und Fr. Lembke „Heimat und Vaterland", Otto von Gottberg „Amerikanische Neutralität", H. Levy „Unser Wirtschaftskrieg gegen England", Prof. Lienhard „Weltkrieg und Elsaß-Lothringen", Dr. Briefs „Die deutsche Landwirtschaft während des Krieges", und „Die deutsche Nahrungswirtschaft im Kriege", W. Schickenberg „Kriegsarbeit und Kriegsfürsorge", Kapitän v. Kühlwetter „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser" und „Unser Seekrieg", Prof. Wygodzinski „Deutschland und die Weltwirtschaft" (Bedeutung des Krieges für den deutschen Handel), Prof. Eßlen „Das Geld im Kriege", Prof. Jäckh „Die Türkei und Deutschland", Prof. Kapp „Die Westmark des deutschen Reiches in Vergangenheit und Gegenwart", H. Nigetiet „Mein Beruf vor und nach dem Kriege", General v. Ardenne „Der deutsch-französische Krieg 1870/71". Es sind also lauter anerkannte Autoritäten, die sich als Verfasser der zierlichen Büchlein bekennen. H. M.

Der Soldat und die Natur. Wie schon an anderer Stelle dargelegt, bildet das Leben des Soldaten im Felde die meisten Werte um; es entsteht, um mit Erich Everth („Von der Seele des Soldaten im Felde") zu reden, „ein neuer Lebensstil", der sich insbesondere in der Rückkehr zur Natur in Rousseau'schem Sinne äußert. Das Leben und Treiben in Feld und Wald bietet für den Bewohner des Schützengrabens die einzige Abwechslung. Der Soldat wird deshalb ganz von selber zum Naturbeobachter, und wir freuen uns alle der vielen guten, ja wertvollen Ergebnisse, die der Weltkrieg bereits geliefert und damit unsere Kenntnisse bereichert und gemehrt hat. Auch bei uns ist in dieser Hinsicht viel geschehen, und es steht zu hoffen, daß die Liebe zum Tier, die sich u. a. im Heranziehen und Zähmen von Vierfüßern und Vögeln äußert, die bei der Ablösung von einer Truppe der andern „gegen Gutschein" übergeben und ans Herz gelegt wurden — eine Landsturmkompagnie im Berner Oberland hat sogar einen freilebenden Fuchs dem „Inventar" einverleibt! — vorhalten und auch im Zivilleben weiter gepflegt und reiche Früchte tragen werde. Das Beobachten muß jedoch erlernt sein, das kommt keinem von oben, und unsere Soldatenbüchereien täten daher gut, auch Werke zu führen, die vom Tier in der Natur handeln. Ein gar wertvolles, fein illustriertes, die vierzig Tiernovellen von Hermann Löns „Aus Forst und Flur" des R. Voigtlaender'schen Verlags in Leipzig (Fr. 4.—) ist hier schon erwähnt worden. Nun ist uns auch ein gut schweizerisches entstanden, ein ungemein lehrreiches und nettes Buch des Verlags von Huber & Co. in Frauenfeld, das unsere vollste Aufmerksamkeit verdient. Es nennt sich „Aus meinem Rucksack", Jagdskizzen vom Waldläufer (Fr. 4.—). Die Leser der Basler „National-Zeitung" kennen den herzerfrischenden Gesellen als angenehmen Gesellschafter. Das Buch ist nicht nur angenehm flüssig geschrieben, es regt auch mächtig zum selbständigen Beobachten an. H. M.

Zwei lesenswerte Aufsätze bringt der überhaupt viel schönes enthaltende **Schweiz. Frauenkalender 1917**, den die Schriftstellerin *Clara Büttiker* in Olten bei H. R. Sauerlaender in Aarau herausgibt und dessen Mitarbeiter ausschließlich Frauen sind. Der eine, von Frau Dr. Stoboy-Obersetzer geschriebene bringt interessante Bilder „Aus einem Kriegsspital", der andere behandelt „Die Schweizerfrauen und der Krieg". Er ist von der bekannten Schriftstellerin Johanna Siebel geschrieben und dürfte auch den Soldaten interessieren. H. M.

Memoiren eines österreichischen Generalstäblers. 1832—1866. Von *Wilhelm Ritter Gründorf von Zebegény.* Herausgegeben von Adolf Saager. Verlag Robert Lutz, Stuttgart.

Wer das Buch einmal zur Hand genommen hat, legt es nicht so gleich wieder weg! Man liest es in einem Zug zu Ende! Ritter Gründorf von Zebegény blickt auf eine menschliche und militärische Laufbahn zurück, wie sie kaum bewegter gedacht werden kann. Höchst pikante Erlebnisse. — Jugendliebesaventüren — mit erstaunlichem, echt österreichischem Freimut beschrieben, wechseln da ab mit ebenso ernsten. Und einmal greift sogar die Tragik mit furchtbar grausamer Hand in sein Leben ein, zerstört seine erste Ehe und setzt einer glänzenden militärischen Carrière, die zu den höchsten Erwartungen berechtigte, ein plötzliches Ende. Was diese Memoiren noch ganz besonders interessant gestaltet, das sind jene österreichischen Persönlichkeiten, die in der Geschichte ihres Landes später eine so hervorragende Rolle spielten und denen man hier menschlich näher tritt. Vor allem der damals junge Kaiser Franz Joseph; dann seine spätern militärischen Berater und Heerführer John Gablenz und Kuhn.

Was uns da Ritter Gründorf von Zebegény — nebenbei ein Doppelgänger Kaiser Wilhelms I. — in der angenehmsten und unterhaltendsten Art und Weise erzählt, zeigt uns manche sympathisch berührende Seiten des österreichischen Heeres. Es enthüllt uns aber ebensosehr bedenkliche Schattenseiten, die es in mehr als einer Hinsicht als begreiflich erscheinen lassen, wenn die österreichische Armee als Kriegswerkzeug, mit der deutschen verglichen, bisher im Weltkriege nicht die

selbständige Rolle gespielt hat, die ihr, ihrer Größe und Bedeutung entsprechend, zugefallen wäre.

O. B.

Luftkreuzer im Kampf von *Adolf-Viktor von Koerber* (Dolf von Korb). Leipzig 1916. C. F. Amelang. Fr. 2.—.

Der Bühnenschriftsteller Dolf v. Korb, der selber als Flieger tätig ist und sich das eiserne Kreuz erobert hat, gibt eine glänzend geschriebene Schilderung vom Leben und Treiben, vom Schaffen und Arbeiten an Bord eines Luftkreuzers. Es ist aber nicht das rein Technische, das uns fesselt, sondern insbesondere die Blicke ins Seelenleben der Luftkämpfer, die uns in Bann schlagen. Was der Verfasser über den „schwarzen Tag" schreibt, ist wohl das grandioseste Gemälde aus dem Luftkrieg, oder besser: aus der Zeit des Luftkrieges.

H. M.

Das Unterseebot im Kampfe von *Friedrich Otto*. Mit 31 Bildertafeln. Leipzig 1916. C. F. Amelangs Verlag.

Der Titel führt irre: nur die 45 letzten des 156 Seiten starken Buches mit den lehrreichen und schönen Bildern behandeln „das Unterseeboot im Kriege". Und doch ist es so, wie es vorliegt, mindestens so wertvoll wie wenn es dem Titel entspräche, denn wir werden eingehend über Bau und Einrichtung des Fahrzeuges, seine Kampfweise, seine Gefahren und deren Bekämpfung unterrichtet, und ein besonderes Kapitel ist der geschichtlichen Entwicklung und der Zukunft des Tauchbootes gewidmet. In unserer furchtbaren Zeit des Unterwasserkriegs darf das interessante Werk, das einen sehr brauchbaren Quellennachweis führt, nicht übersehen werden.

H. M.

Die Grundlagen des ursächlichen Pazifismus von Dr. *Alfred H. Fried*. Zürich. Art. Institut Orell Füßli 1916. Fr. 1.20.

Der Verfasser nennt die Schrift selber ein Lehrgebäude des Pazifismus, das er, frei von Spekulationen, auf dem Boden der Wirklichkeit aufzurichten suchte. Das ist ihm gut gelungen, die Broschüre deshalb recht lesenswert.

H. M.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

46. *Loeb, Moritz.* Schürer des Weltbrandes. Eduards unselige Erben. Neue Folge. Mit zahlreichen Bildnissen. 8° geh. 149. Seiten. Augsburg 1917. Haas & Grabherr, Verlag. Preis Fr. 2.70.
47. Unsere Nordfront. Episoden aus den Kämpfen der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkrieg 1914/16. Herausgegeben vom *K. u. K. Kriegsarchiv*. Redigiert von Oberst *Alois Veltzé*. Mit zahlreichen Abbildungen. Gr. 8° geh. 264 Seiten. Wien 1916. Verlag der Manzschen k. u. k. Hofbuchhandlung.
48. *Girard, Major.* Wie ein Belgier das Verhängnis seines Vaterlandes voraussah. Ein ungehörter Warnungsruf. Uebersetzung eines in Brüssel erschienenen Werkes „Avant la Guerre". Gr. 8° geh. 118 Seiten. Berlin 1916. Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 3.—.
49. *von Zobelitz, Hans.* Der Große Krieg. Erster Band. Mit 415 Abbildungen darunter 40 Karten und 30 Einschaltbilder. Gr. 8° geb. 559 Seiten. Bielefeld und Leipzig 1917. Verlag von Velhagen und Klasing. Preis Fr. 16.70.
50. Alt-Flandern. Brabant-Artois-Hennegau-Lüttich-Namur. Bilderband in Groß-Quart mit 200 photogr. Aufnahmen von Städtebildern, Baudenkmälern jeder Art und Innenräumen aus Belgien und Französisch-Flandern. Herausgegeben von Prof. Dr. Richard Graul. Dachau bei München 1915. Roland-Verlag Dr. Albert Mundt. Preis Fr. 1.55.
51. *Stöwer,* Professor *Willy.* Kaiser Wilhelm II. und die Marine. Text von Admiralitätsrat *Georg Wislicenus.* Quart 207 Seiten. Berlin 1917. Verlag von Aug. Scherl G. m. b. H.

BERN **A. KNOLL** **ZÜRICH**
Schwaneng. 8 **vorm. Mohr & Speyer** Löwenplatz 43

Die Geschäftslokalitäten in **Bern** sind mit 1. Mai 1917 vom Bahnhofplatz 7/I an die

Schwanengasse 8 Part.

verlegt worden.

Präzisions-Sport-Uhren

Chronographen (1/5 Sekunde registrierend), **Pulszähler, Chronoscopen** (bis 1/50 Sekunde messend). **Vertreter der Chronometer und Präzisionsuhren Ulysse Nardin, Locle und Genf. „Omega", „Longines", „Movado", „Eterna"** Präzisionsuhren empfiehlt in **reicher Auswahl** zu bekannt vorteilhaften Preisen **E. Leicht-Mayer & Co., Luzern** (Kurplatz Nr. 29).

Näh-Ahle „Juwel"

Patentamtl. geschützt. Jeder sein eigener Reparateur!
Sie näht Steppstiche wie eine Nähmaschine. Größte Erfindung, um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirren, Sätteln, Segeln, Zelten, Treibriemen, Fahrradmänteln usw.
Preis per Stück mit 4 Nadeln und Faden **Fr. 3.50** unter Nachnahme. Porto und Verpackung frei. Ständig viele Anerkennungen. — **Man beachte:**

1. **„Juwel"** ist **unübertreffliches Originalfabrikat!**
2. **„Juwel"** ist aus **Aluminium** (kein Holz), daher solid!
3. **„Juwel"** hat die handlichste und kürzeste Form und können deshalb Schuhe **wirklich** damit repariert werden.
4. **„Juwel"** hat im Heft gelagerte Metallspule, deshalb kein Verwickeln und Abreißen des Fadens!
5. **„Juwel"** hat im Heft einen Nadelbehälter! **„Juwel"** kann deshalb niemals mit billigen hölzernen Nachahmungen verglichen werden, die alle kaum einen obiger Vorzüge besitzen!

Tannert, Basel, Starenstraße 2.